

Bischof Dr. Dr. h.c. Markus Dröge
Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz

Wort des Bischofs für radioBerlin 88,8
Samstag, 2. März 2013

Woche der Brüderlichkeit

Guten Morgen, liebe Hörerinnen und Hörer,

»Es ist geschehen, und folglich kann es wieder geschehen. Darin liegt der Kern dessen, was wir zu sagen haben.« Dieser Satz steht am Eingang des Denkmals für die ermordeten Juden Europas in Berlin. Er stammt von Primo Levi, dem italienischen Schriftsteller, der seine Erlebnisse in Auschwitz in seiner Autobiographie „Ist das ein Mensch?“ beschrieben hat. Seine Worte verbinden Vergangenheit und Zukunft, sie machen deutlich, dass die Erinnerung eine bleibende Zukunftsaufgabe ist. Gedenken ist unerlässlich für die Gegenwart. Daran erinnert die diesjährige Woche der Brüderlichkeit mit ihrem Motto: „Sachor – Gedenke. Der Zukunft ein Gedächtnis“ .

Im vergangenen Jahr haben uns antisemitische Vorfälle in Berlin aufgeschreckt. Rabbiner Daniel Alter wurde niedergeschlagen, der Generalsekretär des Zentralrats der Juden, Stephan Kramer, angepöbelt. Bei der Debatte um die Beschneidung von Jungen wurde deutlich, dass antisemitisches und antiislamisches Denken weit verbreitet ist. Die Vorurteile gegenüber allen Religionen halten sich hartnäckig. Im Gespräch mit der Jüdischen Gemeinde habe ich erfahren, dass die antisemitischen E-Mails, die unsere jüdischen Geschwister häufig bekommen, inzwischen oft nicht mehr anonym sind. Man traut

sich wieder, mit vollem Namen Juden zu beschimpfen. Die Zahl der rechten Aufmärsche ist angestiegen. Die Morde der rechten Terrorzelle erschrecken uns.

All dies zeigt, dass die Mentalität, die Einstellung von Menschen, die den Holocaust erst möglich gemacht hat, nicht einfach zu beseitigen ist. Der Mensch ist zu beidem fähig: Er kann dem Menschen ein Wolf sein. Und er kann sich gegen das Unrecht stemmen.

Die Kraft des Widerstandes kann sich nur entwickeln, wenn wir einander kennen und voneinander lernen. Deshalb bin ich froh, dass wir jetzt schon zum 61. Mal die Woche der Brüderlichkeit feiern und lege Ihnen die vielen Veranstaltungen in Berlin besonders ans Herz. Viele finden auch in den evangelischen Kirchen statt. Wir brauchen aber noch mehr Begegnungsräume: Besuchen Sie die lange Nacht der Religionen, nutzen Sie den Tag der offenen Moschee oder entdecken Sie die christliche Tradition ganz neu in unseren Gottesdiensten. Die Begegnungen werden Sie berühren und verändern.

Ich wünsche Ihnen einen gesegneten Sonntag.